

Eidgenössische Wahlen 2019 – Fragenkatalog

AI: Nationalrat

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
1	Braucht die Schweiz noch eine Armee?	Ja. Die Armee bietet Sicherheit. Und Sicherheit ist für die Bevölkerung und den Staat enorm wichtig. Dies hat nicht nur mit kriegerischen Ereignissen zu tun, sondern auch in Friedenszeiten hilft die Armee. Insbesondere auch bei Terror, Katastrophen oder an Sportgrossanlässen.	Ja	Die Schweiz braucht eine Armee, die auf die realen Bedrohungen der Globalisierung reagieren kann. Diese Armee muss im Vergleich zu heute kleiner und effizienter sein. Frieden und Gerechtigkeit lassen sich nur global durch verstärkte internationale Kooperation verwirklichen. Dazu sind gerechte soziale und wirtschaftliche Entwicklungen sowie präventive Massnahmen durch Friedensförderung, Stärkung der Menschenrechte, Klimaschutz, militärische Abrüstung und strenge Waffengesetze notwendig.	Ja. Die Schweiz ist als hochentwickeltes Land besonderen Risiken ausgesetzt. Damit die Schweizerinnen und Schweizer weiterhin in Frieden und Sicherheit leben können, ist eine moderne, angepasste Armee zwingend notwendig.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
2	Befürworten Sie die allgemeine Wehrpflicht als Basis unserer Armee, wie Sie in Art. 59 der Bundesverfassung (BV) verankert und wie sie das Schweizer Volk 2013 bestätigt hat?	Ja	Ja	Die allgemeine Wehrpflicht ist heute faktisch abgeschafft. Viele junge Schweizer laufen der Armee davon. Eine freiwillige Milizarmee mit einem professionellen Kern ist volkswirtschaftlich günstiger und kann besser auf die aktuelle Bedrohungen und die Bedürfnisse unserer Gesellschaft reagieren. Damit kann die Schweiz ihre Prioritäten auf militärische und zivile Friedensförderung und Entwicklungszusammenarbeit legen, statt eine riesige Wehrpflicht-Armee unterhalten. Eine sinnvolle Umsetzung ist beispielsweise der Swisscoy-Einsatz im Rahmen der KFOR-Truppen, den ich während mehreren persönlichen Besuchen im Kosovo kennengelernt habe. Die aktuelle Förderung der Frauen in der Armee ist sinnvoll. Ich kann mir auch eine allgemeine Dienstpflicht – zivil oder militärisch – vorstellen.	Ja, die allgemeine Wehrpflicht ist wichtigste Eckpfeiler einer funktionierenden Milizarmee. Da Art. 59 auch einen Verweis zum Gesetz i. S. zivilem Ersatzdienst beinhaltet, ist er aktuell und beizubehalten.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
3	Befürworten Sie den Zivildienst als Ersatzdienst im Sinne von Art. 59 Abs. 1 BV?	Der Zivildienst hat seine Berechtigung als Ersatzdienst aus Gewissensgründen.	Ja	1,7 Millionen Dienstage im Jahr 2018 zeigen, dass der Schweizer Zivildienst sinnvoll ist. Er ist aus zahlreichen sozialen Organisationen nicht mehr wegzudenken. Zivildienstleistende vollbringen somit ihren Dienst an der Gesellschaft unseres Landes. Ich erlebe sie in der Schule Herisau sehr positiv.	Der Zivildienst als Ersatzdienst ist beizubehalten. Allerdings benötigt eine funktionierende Milizarmee eine Mindestanzahl Dienstpflichtiger, die Militärdienst leisten. Meines Erachtens sind die Hürden für die Leistung des Ersatzdienstes zu erhöhen, um den Grundauftrag der Armee aufrecht zu halten
4	Lehnen Sie das faktische Wahlrecht zwischen Militär- und Zivildienst ab?	Ja. Zivildienst soll der Ausnahmefall bleiben. Zuerst muss das Militär genügend Armeeangehörige haben. Der Zivildienst hat seine Berechtigung als Ersatzdienst.	Ja (soweit die Armee dann nicht auf die nötigen Bestände kommt)	Es ist nicht sinnvoll, den Militär- gegen den Zivildienst auszuspielen. Beide Einsätze ermöglichen einen Dienst an unserer Gesellschaft. Deshalb unterstütze ich die Möglichkeit, Zivildienst leisten zu können, ohne weitere Verschärfung der Zulassungsbedingungen.	Zivildienst ist im Sinne des Gesetzes (ZDG) kein freies Wahlrecht. In der Praxis wird die Leistung des Zivildienstes jedoch als Wahlfreiheit – zumindest von Dienstpflichtigen – gesehen. Der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht ist einzuhalten, für besondere Fälle ist der Zivildienst beizubehalten. Eine Aufweichung zu einem echten Wahlrecht ist nicht zielführend und wird von mir abgelehnt.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
5	Stehen Sie hinter der finanziellen Grundlage von jährlich mindestens CHF 5 Mrd. + 1.4% Budgeterhöhung ab 2021?	Ja. Auch die Armee muss sich weiterentwickeln und modernisieren.	Ja	Diese Budgeterhöhung ist nur dann gerechtfertigt, wenn Sicherheit nicht nur repressiv umgesetzt wird, sondern vermehrt konkrete Projekte zur Friedensförderung unterstützt werden.	Mit der Armeebotschaft legt der Bundesrat jeweils einen Zahlungsrahmen für 4 Jahre vor. Es ist davon auszugehen, dass der Zahlungsrahmen bis Ende 2020 leicht unterschritten wird, der Bedarf von CHF 5 Mrd / Jahr jedoch ausgewiesen ist. Aufgrund des höheren Bedarfs (Lebensdauer elementarer Systeme bis 2030 abgelaufen) ist eine Budgeterhöhung von 1.4% notwendig und wird von mir unterstützt.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
6	Stehen Sie hinter dem Projekt Air2030 für die Erneuerung der Luftwaffe (NKF und BodlUV) mit einem Finanzvolumen von maximal CHF 8 Mrd.?	Ja, ich unterstütze das Beschaffungsvorhaben der Luftwaffe wie auch ein neues Flugabwehrsystem.	Ja	Ich unterstütze die bundesrätliche Stossrichtung für separate Beschlüsse zu Kampfflugzeugen und Flugabwehr (BODLUV). Die verfrühte Beschaffung teurer Hochleistungs-Kampffjets ist jedoch unnötig. Die Lebensdauer der vorhandenen FA-18 kann – im Hinblick auf einen eher unwahrscheinlichen Verteidigungsfall – deutlich verlängert werden. Mit einfacheren und leichteren Kampfflugzeugen kann der luftpolizeiliche Dienst wirksamer gestaltet werden, weil deren Verfügbarkeit grösser und der Wartungsaufwand wesentlich kleiner ist. So kann viel Geld gespart werden	Ja – diese beiden Elemente sind zentral für die militärische Sicherheit der Schweiz. Ohne Kontrolle des Luftraumes ist die Sicherheit der Schweiz nicht gewährleistet.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
7	Stehen Sie hinter der Beschaffung neuer Bodensysteme in der Höhe von mindestens CHF 7 Mrd.?	Ja	Grundsätzlich ja, Betragshöhe noch zu diskutieren	Das Bild der isolierten Schweiz, die im Alleingang – militärisch hochgerüstet – alle Gefahren an der Landesgrenze abwehrt, schürt mit Blick auf tatsächliche Risiken gefährliche Illusionen. Die für neue Bodensysteme geplante Gelder sind besser in Aufgaben der Armee zur Unterstützung der Polizei beim Schutz der menschlichen Sicherheit, zur Katastrophenhilfe und Friedensförderung einzusetzen.	Ja – dieses Systeme sind zu erneuern, da deren Lebenszeit in Kürze abläuft.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
8	Wie schätzen Sie die Bedrohungslage der Schweiz ein (Cyber, Terrorismus, konventioneller Angriff, weitere Bedrohungen)?	Eine Bedrohung ist immer gegeben. Dies zeigt sich in vermehrten Cyber-Angriffen auf Unternehmen und den Staat. Auch die terroristischen Aktivitäten dürfen nicht unterschätzt werden (z.B. Dschihadisten).	<ol style="list-style-type: none"> 1. Cyber 2. Terrorismus 3. konventionell 	Die Gefahren von heute und morgen lassen sich nicht mit konventionellen Waffen und einem Massenheer abhalten. Ich unterstütze einen umfassenden Schutz vor Bedrohungen, welcher die Aussen-, Friedens- und Entwicklungspolitik sowie den Cyber-Bereich umfasst.	Die Bedrohungslage der Schweiz hat sich in verschärft und sie hat an Kontur gewonnen. Vor allem die erhöhte Terrorbedrohung, die Renaissance der Machtpolitik (Trend zu multipolarer Weltordnung mit eigenmächtigen Anführern), Werks- und Informationsspionage und Cyberangriffe auf systemrelevante Infrastrukturen (Elektrizität, Gesundheitsversorger, etc.) sind ernst zu nehmen bzw. haben sich verschärft. All diese Verschärfungen lassen die Bedrohung durch konventionelle militärische Angriffe in den Hintergrund rücken – diese Bedrohung ist jedoch als Folge einer instabilen Europa- und Weltordnung nicht zu vernachlässigen.

Frage Nr. °		Ruedi Eberle	Antonia Fässler	Martin Pfister	Thomas Rechsteiner
9	Mit welchen Massnahmen würden Sie diesen Bedrohungen begegnen?	Die Armee wie auch die Polizei sind unsere Organisationen, um den Bedrohungen zu begegnen und der Bevölkerung Schutz und Sicherheit zu bieten. Dafür brauchen sie genügend finanzielle wie personelle Mittel.	Erhalt des Vorhandenen: Wehrfähige Armee (hinsichtlich Infrastruktur, Sachmitteln & Ausbildung) Schlagkräftige Polizeikräfte Befähigter Nachrichtendienst	Die Ausgaben für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit müssen verstärkt werden, damit sie dem seit langem versprochenen Anteil der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit von 0.7% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) entsprechen. Ich stehe auch für eine Erhöhung finanzieller Mittel zur zivilen und militärischen Friedensförderung und zur Cyber-Sicherheit.	Der Auftrag an die Armee ist zu bestätigen und im Bereich der «nicht konventionellen» Bedrohungen zu präzisieren und auszubauen. Der Schutz kritischer Infrastrukturen durch Cyber Spezialisten und die Sicherstellung eines unabhängigen Informations- und Kommunikationsnetzes für Krisenzeiten (um nur zwei Massnahmen zu nennen) ist prioritär anzugehen. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel sind freizugeben, ggf. durch Einsparung in anderen Bereichen.